

Refferintusen, hober Ambrosii Kijerler seinem Garten vorn auf dem Ufer, am Lappehse, (Jacob Gerbracht), die Tünnelwiese, am Waldwege zwischen Jacob Gerbracht und den Welfeten, zwischen dem Güterlande und dem Welfeten, in der Wametsbede eine Wiese der Droich genannt, (Matheus Schlechter), (Henrich uff dem Hofe zu Timmarufen), auf dem Grönen Stoten zwischen Joh. Nichten, am Mörrenblede, unter der Selbede hinter Nichten Campse, hober der Selbede in der Schlade hober Joh. Nichten, am Höhenrod, vor dem Campse in der Tünnelbede, der bruch davor, hinter der Remetuhle zwischen Joh. Nichten und Caspar Germichusen von Oberschledern, hober der breede, hinter dem annuatum pro censu Capitulo Meschedens dentur duo albi Hause ein fuder heus — notandum quod de hoc feneto Moguntinenses — die Wiese vor dem Hause, der Kirchhoff genannt ad 4 fß groß samt dem Garten darin gelegen, item Haus und Hof, Haus- und Hofstätte. (260).

419. Das Gut zu Wiergintusen, das Jochem Gerbracht und Hanswilm Figue Bauen, ist 1672 rev. und verz. worden durch Prior Joannes Conradi im Beisein von Henrich Mertens, Joachimb Gerlach, Joes Nichten, Clausen Helwigs, Einsassen zu Dieffelt und Wissinghausen. Dies Gut ist verpachtet zu je 1/2 an Jochem Gerbrachten gut. Küffer und Hanswilm Figue in der Kalbede, einsassen zu Dieffelt, und gibt jeder jährlich 2 1/2 mh. (357)

420. Des Hüfers Teilgut zu Wissintusen, das Joachimb Gerbracht conductive gebraucht, hat folgende Lagen:

vor dem Hinderberge, auf der Höhe zwischen Ambros Kieselers und Gerbracht von Refferintusen, vor den Welfeten am Hinderberge, (Clausen Helwig), am Lappehse zwischen Joh. Nichten und Hans Henne, auf der werner'schen Schlade zwischen Matheus Schlechter und Joh. Helsen, eine Wiese vor unserer Thünnelwiese, am Kimmeshagen, Otto Willen, (Wihl. Surwald), vor dem Mörrenblede zwischen Joh. Nichten und Claus Helwig von Wissintusen, vor den Erten, vor der Tünnelbede, die große Wiese unter dem schlechterischen Wege. 1689 ist das Gut revidiert worden. Pächter: Joachimb Gerbracht. (146)

421. Jörgens in der Kalbede Teilgut zu Wissintusen, das vormalis Joh. Wölfer, nunmehr Hanswilm Figue conductive gebraucht, hat folgende Lagen:

vor der Hinderbergs Landwehr, am Lappehse, am Kimmeshagen, in der Silbede die Hude, (Jost Clement gut. Kintelman), eine Wiese der Peterwillenborn genannt, das Gelände am Winkelhof. — 1689 ist das Gut revidiert worden. Pächter: Hanswilm Figue.

422. Das Gut zu Wilmarintusen (späterer Zusatz: Joh. Kroeße del Henne). Das Gut ist 1672 rev. und verz. worden im Beisein von Joh. Freisen, Königes Welfeten, Joh. Wölfer, Jacob Schmidt und Nicus Schmidt, Einsassen zu Dieffelt und Timmarufen. Pächter: Jacob Schmidt zu Timmarufen, der 2 mh gibt.

Lagen: der bruch hober der Herren v. Waldecke Wiesen, unter Cord Peters eine Wiese unter dem Graben am Wasser die Kötterwiese genannt, ausgenommen die Knüllwiese, des Gerhards Wiese vor dem Winkel zwischen den Helwigen und Wihl. Tepel, auf Hollenbede, (Claus Asmuth), (Nicus auf dem Hofe), auf dem Hanepals, (Königes Asmuth), zwischen Cord Tepelen und Reinhard Schmidt ein mittl. Land des Tünnelbede genannt, (Wihl. Tepelen), auf dem breedenlohe, auf der Almede hober Dieffelt, auf dem Hbelslohe, (Heineman Helwig), auf der Kalberbede unter Claus Westfelder unserm colono. (352).

423. Das Gut zu Feltdevelde (späterer Zusatz: Tepel). Das Gut ist 1672 rev. und verz. worden im Beisein von Joh. Helwigs, Cord Welfeten, Hans Hennen, coloni, Einsassen zu Dieffelt, Caspar Kramers und David Bonaders Einsassen zu Oberschledern, und Joh. Helsen zu Refferintusen. Pächter: Hans Hennen, der 6mh gibt.

Lagen: vor dem Morthofe, vor des Springslod, (Caspar Germichusen), auf der Höhe zwischen der Pastorat- und Kirchlande, unter dem Grabenwege zwischen David Bonader und der Kirche zu Dieffelt, auf der Papenschlade zwischen David Bonader und der Pastorat Aker, auf den Bröchen zwischen Christoffel Gerbracht von Refferintusen und dem Pastoratland, auf dem Lappehse an der Landstraße unter dem Kirchlande, auf dem Kreschbede zwischen Jacob Gerbracht und der Pastorat Dieffelt, an der Platte, hober dem bungelhoff und schmandlohe, am Velferader, zwischen Joh. Helwigs und David Bonader von Oberschledern, unter der Kötterwiese, hober dem Delsborn, auf der lorten breede auf dem Delsborn, in der kleinen schlade, auf dem Deiffelder Berge hinter der Haart unter dem Deiffelder Wege na. Medebach unter David Bonader, hinter dem böbeln auf der schnade neben Kötter Andres (späterer Zusatz: ist jetzt unterzogen von des Kötters Erben zu Medebach), auf das Dödinghäuser Kirchenland, unter dem Dödinghäuser Kirchenader,

auf der werner'schlade, an der Heerstraße. (Das Kirch. dieffeltische oder Stord's-Gut wird nebenbei erwähnt). Hierzu gehört ein ganzes Gut im Gehölze zu Welfdefelt. 1689 ist das Gut revidiert worden. Pächter: Hans Hennen. (365).

424. Das Gut zu Kirch-Dieffelt, ist 1672 rev. und verz. worden im Beisein von Henrich Colneri Notarii, Joachimb Gerbracht und Jois Hennen. Das Gut ist verpachtet zu je 1/2 an Nicolaus Westfelder (für 4 mh) und Magdalena Schweiger, und weil diese neben diesem Teilgut noch ein anderes Klostergut, zwischen der Hinderbede und der Landwehr gelegen, das Mittelweld genannt, in besonderem Gewinn hat, gibt sie in allem jährlich 6 mh. Nach Ausgang der 8 Jahre soll diese letztere Pacht verweigert wegen, wegen des Mittelwelds. In einer Specifikation ist genau gesagt, auf wen der beiden Colone die einzelnen Stücke entfallen.

Lagen: in der Almede oben in der schlade, am hober'slohe hober der Kirche zwischen den dörnern, auf der Helle, hober dem schlotenlande in der Kalberbede, im Kreschbede bei den welfeten, unter der Spikhardt eine Wiese das Hannepland genannt, hinter der möllen, hinter der welfeten Garten, das Kämpchen neben dem Kalkofen, in der werner'schlade, vor der bora ein Garten, am Kempell. Hierzu Haus- und Hofstätte. 1689 revidiert. Pächter: Claus Westfelder und Hartman Asmuth. (346).

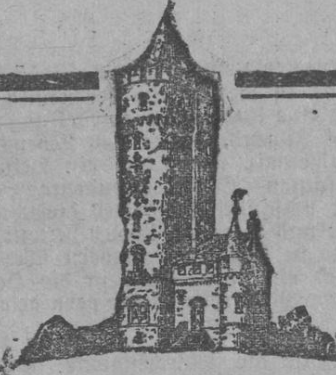
425. Das Gut zu Rebindusen, 1672 rev. und verzeichnet im Beisein von Wihl. Winterbergs und Hanses Winterbergs Klostermehern daselbst. David Bonaders und Caspar Kramers, Einsassen zu Oberschledern. Wobei zu merken, daß in der Marke Rebindusen nur zwei ganze Höfe gelegen sind, der eine dem Kloster und der andere Erbimätern zugehörig. Der Klosterhof ist verpachtet an Wihl. und Hans Winterberg zu Oberschledern und Jost Helsen zu Refferintusen, und zwar an den erigenannten 1/2 für 2 mh 5 mh und an die beiden letzten zu je 1/2 für 3 fß 6 fß.

Lagen: Grillsch gehört zu diesem Gut die Regenhard, von der Wiese an bis auf die Höhe, wendet in dem Gerbrunde inclusive und ist zusammen dem Convent zu Gindfeld, ausgenommen an der Regenhard hober Hans Winterberg hat David Bonader 3 fß Landes, auf dem Knappe, auf der Salbede bei dem Heerwege, hober der Salbede am graben, Jacob Asmuth, vor dem Verdenborn zwischen Jacob Handelen und Cord Schönhens, zwischen Hans-Herm. Knoche und Conrad Helwig, zwischen Caspar Germichusen und Wilm Schmid, unter dem dorfe unter dem eppischen Wege, am Burland ein Land das Hunenland genannt, auf dem Hegeland, die Mischenwiese, die Kuede hober Hartman möller, unter der Salbede die Wiese das Gederchen genannt, die Langgewiese. Hierzu gehört die Halbscheid der ganzen Holzmarke zu Rebindusen. (262, 310, 355, 464, 465)

426. Das Gut zu Wifferintusen, 1672 rev. und verz. im Beisein von Conrad Schlechters, Hartman Möllers, Hanses Winterberg, Wihl. Winterberg, Einsassen zu Oberschledern, Herm. Stremmen und Henrich Still zu Dödinghausen. Es umfaßt 58 müdde Lands und 6 fuder. Es ist zu je 1/2 verpachtet an Wihl. Winterberg zu Oberschledern und Herm. Stremmen zu Dödinghausen und gibt jeder 2 mh. Georg von der Embde zu Welferufen hat einige mittl. Landes in besonderem Gewinn.

Lagen: ein Land gelegen im Seeader zwischen Michel Klümen und Jost Gerbracht geht nach Sonnen Niedergang bis auf die Hecke die Mülseide genannt, am Jiggenfnoche zwischen Jost Gibell und Hanses Schlechter, im Knidenhagen, am Sehler, am Camel, auf der schlade hober Dödinghausen zwischen Jacob Handelen und Tilen Schlechter, am Burghagen unter der Heintuhle, zu Wifferintusen auf der Kerschöffen zwischen Joachimb Schweiger und Jacob Handelen (die Brüder Joachimb und Henrich Schweiger), auf der alten flegge, auf der wdden, am Heggeweg, (Nio Kroeße), auf der Hülsenbede, am Höhenrode das Verdenland genannt, auf dem Dörle, auf der Albede, am sonnebühle zwischen Jacob Handelen gut. Hüser und Schweigers Gewände, auf dem lüttelen Bröche beim schndelstein, beim lüffischen wege, am Kulenberg, zwischen dem Jumenlohe am lüffischen wege, vor dem wddenhof, im Nordhofe, in der Kattenbede, auf dem Wälschede stoßend an das Winterberger Mödeland, hober dem Sänemannsthal, in der bede eine Wiese, auf dem Eichfode, bei Vamesbrunde, zwischen Herm. Schmidt und Joh. Niggeman, in der schepersheppe, in der fenttheden hober Joh. Segell, auf der Nutwiese stoßend an Gostete Wälden nunmehr Jacob Handelen, ein Aker unter der Rinde am Kündendorne vor Dödinghausen ist meistens zu einer Hude gemacht und ist 5 fß groß und dem Kloster vor dem freien stule zu Dödinghausen 1551 zuerkannt. (118, 142).

(Fortsetzung folgt.)



Der Wächter vom Rahlen Osten

Beilage zur Sauerländer Zeitung

Blätter zur Pflege heimischer Art und Unterhaltungskunst

Nr. 10

Brilon, im Dezember 1932

Erscheint in zwangloser Folge

Ein Dorfjungenleben

Was der Jügendzähler Willebrord Menke von seiner Jugend erzählt

Silbach, mein Geburtsort, ist von Bergen mit weiten Buchen- und Tannenwäldern umgeben, die ich oft als Junge und auch jetzt als Großer durchstreifte.

Die Bewohner dieses Dorfes sind ein eigener Typ. Die Alten berichten, der damalige Regent, Fürstbischof von Köln, hätte sie als erfahrene Vergleute für seine Eisen- und Silbergruben kommen lassen und ihnen auch Land angeboten. Sie hätten das Land abgelehnt. Man möge sie nur den Bergbau betreiben lassen. Sie könnten nicht so schnell einen Scheffel Korn in die Mühle tragen, als sie ihn durch den Bergbau verdienten.

So ist das Land sehr landarm geblieben. Als der Bergbau zu Ende war — es besteht zur Zeit noch eine Schiefergrube — mußten die Bewohner auf andere Weise, meist als Händler mit Stahlwaren in der Fremde ihr Brot verdienen, oder auswandern. zehnjähriger Junge zu einer sehr alten

Ich kam einmal als neun- oder Frau ins Nachbarort. Sie schaute mich lange an und sagte dann: „Dit is nau einer van dain allen Silbelschen.“ (Dies ist noch einer von den ganz alten Silbachern.) Ich habe das Wort nie vergessen. Besonders wurde ich immer daran erinnert, wenn man mich für alles andere, nur nicht für einen Welfeten, ansehen wollte. — Und ich glaube doch ein ganz richtiger Sauerländer zu sein.

Ich stamme der Art nach aus der Familie meiner Mutter. Sie war das zweitjüngste Kind von den dreizehn aus der Familie Christob. Meier, gent. Kötters — die älteste Dorfwirtschaft. An die Großmutter erinnere ich mich sehr genau. Sie hatte ein feines, glattes Gesicht und schneeweißes Haar. Das erbte ich früh von ihr. Tante Juliana war auch noch in unserm Haus, ein Großtante. Sie war meine Patin und wandte mir und meinem Bruder Ewald die größte Liebe zu. Ich kann nicht an meine Kindheit denken, ohne nicht ihr liebes Gesicht zu sehen. Sie erzählte mir viel. Von ihr erfuhre ich zum erstenmal, daß der Heiland vom Himmel auf die Erde gekommen sei, und daß böse Menschen ihn ans Kreuz genagelt hätten. Ich meinte damals, das sei gerade passiert und wollte absolut hinauslaufen und das sehen. Dabei weinte ich. Ich konnte das gar nicht fassen, das böse Menschen so etwas tun könnten.

Von unsern Stubensfenstern aus sah man auf den Bach „die Ramenlohe“, der durchs Dorf fließt. Darüber ging eine Brücke. Auf der Brücke steht das Bildnis vom hl. Nepomud. Links auf einer Wiese am Wasser standen hohe Pappeln. Von all diesen Dingen erzählte mir Tante Juliana Geschichten. Die Blätter der Pappeln zitterten immer,

weil sie beim Tode des lieben Heilandes nicht getrauert hätten wie die anderen Bäume. Unter der Brücke lag ein großer Stein, er liegt heute noch dort, das war der Geburtsort der hl. Kinder. Oft kamen Dorfkinde, Jungen und Mädel und besaßen sich bei unserer Tante Juliana ein Kind. Sie war nämlich, solange ich denken kann, Gebamme. Dann sagte sie oft, je nachdem die Ausichten waren: Es ist noch Feins wieder drunter. Wenn ihr zum lieben Gott betet, dann legt er vielleicht in so und so viel Wochen wieder eins unter den Stein. Aber sie wurde selten mit den Wittstellers ganz einig.

Mein Bruder Ewald war eineinhalb Jahr älter als ich, aber schmäler, zarter und blond. Ich war das gerade Gegenteil und wurde auch immer für den älteren gehalten. Aber wir beide wuchsen mit den Jahren so innig zusammen wie kaum zwei Seelen. Außerlich waren wir fast immer gleich in der Kleidung. Er schlug den lausmännischen Beruf ein und kam mit 15 Jahren in das Holzgeschäft des Onkels der zugleich sein Vater war. 1915 fiel er bei Arras. Als ich die Todesnachricht erhielt, war er schon acht Tage tot, aber ich wußte es. Denn an jenem Morgen gegen einhalb fünf Uhr, als ihn das tödliche Blei traf, sah ich ihn im Halbschlaf im Blute liegen und erachte mit schwerem Herzen. Die Trauer überwältigte mich so stark, daß ich beinahe krank wurde.

Mein kleine Schwester, die nach mir kam, die einzige, starb mit fünf Jahren. Ich hatte sie sehr lieb, obgleich ich sie oft bei den Haaren packte. Sie starb so plötzlich an einem Sonntagabend. Wir hatten den ganzen Nachmittag auf der Wiese unter unserm Hause Schlagball gespielt, und wurden von ihr zum Abendrot gerufen. Nach dem Essen knieten wir uns jeden Abend vor dem Bilde der hl. Familie nieder. Die Mutter verrichtete eine kurze Abendandacht. Dann gingen wir schlafen. Beim Aufstehen besaß die kleine Schwester ein starker Erstidungsreiz. Als wir am anderen Morgen erwachten, sahen wir an den verweinten Augen der Mutter, daß sie bereits gestorben war. Alle Kinder des Dorfes brachten die schönsten Heiligenbildchen und legten sie auf den weißgekleideten Totenengel in der Kammer. Ich erinnere mich dann noch an die Szene auf dem Friedhof, wie die Mutter schmerzgebrochen nieder sank und andere Frauen sie heimführten. Jedes Jahr Allerheiligen trugen wir mit Vater und Mutter einen Kranz auf das Grab und zündeten Kerzen an.

Ich hatte eine Reihe Kameraden. Bei jedem kam ich auf die Rechnung. Zupp war ein Schwärmer. Immer ergingen wir uns in Abenteuerplänen. Er wußte viel Geschichten von



der Wettemöhne. Zuweilen nahm er nun mit zu dieser Frau, die in seines Vaters Hause wohnte. Wettemöhne war eine unermüdete Erzählerin von Spul- und Geistergeschichten, fromme und rührende, geistliche und heitere, je nach dem was unsere Wünsche äußerten. Oft sah ich sie von unserm Fenster aus. Sie war eine einsame Frau. Ihr Mann war die meiste Zeit des Jahres in der Fremde. Später starb sie nach einem langen Leiden. Ich habe ihr durch Gebete gedankt, was sie mir an frohen Stunden bereitet. Jupp ist im Kriege in Russland verschollen.

Wilm war nüchtern und profaisch. Er war ein guter Berater und Helfer. Beim Schlagballspiel sorgte ich immer, daß er auf meine Seite kam.

Berg war ein guter Fährer. Wir gingen in der Namenlosen oder in anderen Wiesenbächen Kesseln. Zuweilen brachten wir sie auf dem „Hälfen“. Das war einer unserer beliebtesten Spielplätze. Er lag auf den Feldern meines Vaters in der Nähe des Silberberges, eine Schutthalle von den vielen Grubenanfängen, die man an allen Hängen und Bergen sieht. Dort verbrachte ich mit meinen Kameraden ein Stück meiner frohen Kindheit.

In fünf Minuten erreichte ich von unserm Haus den Wald. Auf der einen Seite den Silberberg, der gleich von unserm Hause steil aufsteigt, auf der anderen Seite über den Bach hinaus den Hillebrand.

Unvergessliche Stunden waren die Winterabende beim Kachelofen im Dämmerchein. Die Mutter saß im großen Lehnstuhl, dem „Sorgenstuhl“, auf dem Schoße das jüngste. Wir, mein Bruder und ich zu ihren Füßen. Dann erzählte sie Geschichten und Märchen und sang alte Volkslieder. Durch die kleine Ofenöffnung tanzte zuweilen ein heller Feuerschein durch das Dunkel.

*

Der so aus seiner Jugend erzählt, Vater Willibrod Mente ist ein Dichter der Kindheit. Am 4. Mai 1892 wurde er zu Silbach bei Winterberg im Sauerland geboren. 16 Jahre lang lebte er dort sein Dorfbubenleben. Von acht Brüdern und einer Schwester war er der zweite. Wegen der Ausbildung der Kinder verkaufte der Vater später sein kleines Eigentum und zog nach Hagen in Westfalen, wo er dann in dem großen Holzgeschäft eines Veters tätig war und heute noch, 70 Jahre alt, lebt, während die Mutter schon 1914 starb. Im Studienkolleg der Salvatorianer in Bamberg in Belgien und später im Kolleg der gleichen Gesellschaft in Lohau bei Bregenz am Bodensee bereitete sich der junge Mente auf das theologische Studium vor, von dem Wunsch befeuert, Missionar zu werden. Von 1916 bis 1918 stand er an der Front im Felde, dann folgten Studienjahre an der Hochschule in Passau und 1923 die Priesterweihe. In dieser Zeit erschien in der Westdeutschen Volkszeitung in Hagen sein erster Roman „Der Tuschhof“, eine Heimatsdichtung. Mehr als 6 Jahre war dann B. Mente in Berlin im Caritasverband tätig, wo er besonders die Ferienbeschäftigung Berliner Großstadtkinder organisierte und so in engster Berührung mit der Schuljugend kam. In dem Kinderparadies des Caritasverbandes, dem großen Kinderheim in Bad Saarow in der Mark, lebte er ganz im Kreise der Jugend, und dort entstanden seine schönsten Jugendbücher „Taidor, der junge Abenteuer“, „Schwedenburg“, und das Märchenbuch „Wenn die Märchenglocke läutet“.

Es sind Abenteuer in der Heimat, wie sie jeder Junge erleben kann im Kampfe mit den Geheimnissen im Reiche der Natur. Wagemut und Entdeckerfreude läßt den kleinen Taidor die merkwürdigsten Gefahren erleben und mit jugendlichem Heldenmut bestehen. Es ist wohl die eigene Jugend des Dichters in diesen Erlebnissen, die der Wirklichkeit entnommen scheinen. Gerade das gibt ihnen jene packende Unmittelbarkeit, die von reinen Phantasieerzählungen kaum erreicht wird. Das starke Gottvertrauen des kleinen Taidor muß sich den kleinen Lesern mitteilen, und so werden unvermerkt diese Bücher auch einen guten erzieherischen Einfluß ausüben.

Eine entzückende kleine Gabe sind die in diesem Jahre erschienenen Märchen, in denen Dinge des Lebens und Pflanzen wie denkende und handelnde Wesen dargestellt sind. Die Befreiung der Umwelt des Kindes, diese erst kindhafte Märchenbildung, läßt dieses Büchlein jeder Mutter eine willkommene Gabe für ihre fünf- bis zehnjährigen sein. — Auch religiöse Jugendbüchlein bietet uns Willibrod Mente, so die mit hübschen Scherenschnitten geschmückten Kommunionerzählungen: „Dein weißer Sonntag“, in denen er von Heiligen, wie St. Marius und St. Theresia vom Kinde Jesu und von Kindern wie Klein Kelli, Guido und Hermann Josef plaudert.

Während diese Bücher alle im Verlag von Ferdinand Schöningh in Baderborn erschienen sind, in geschmackvollen,

bauerhaften und doch preiswerten Leinen- und Kalitobänden, erschien im Salvator-Verlag in Berlin ein Lebensbild des seligen Hermann Josef und eine kindmäßige Darstellung dieses Lieblings der deutschen Jugend, ferner das Lebensbild eines Priesterbäcklings „Folge mir nach“ und ein weiteres Büchlein für Erstkommunizanten „Christi Freudentag“. So liegt heute schon ein recht umfangreiches Werk dieses aus dem Sauerland stammenden und ihm noch immer verwurzelten Dichters vor. Nicht nur in Westfalen, sondern überall, wo man katholischer Jugend ein gutes Buch in die Hand geben will, wird deshalb heute Willibrod Mente gern gelesen.

Preise der Bücher von Willibrod Mente im Verlag von Ferdinand Schöningh: „Wenn die Märchenglocke läutet“ kart. 1,80, Wbd. 2,40 Mk.; „Taidor, der junge Abenteuer“ kart. 2,50, Wbd. 3,50 Mk.; „Die Schwedenburg“, Erzählung für Jungen; Wbd. 2,85 Mk.; „Unter Christen, Soldaten und Räubern“; kart. 2.—, Wbd. 2,85 Mk.; „Dein weißer Sonntag“, 144 S. mit 8 Bildern Wbd. 2,85 Mk.

Die Pächter des Klosters Blindfeld in den Jahren 1500—1700

Von Regierungsrat A. Führer, Hohenbühren.

I. Die Bären'schen Lehn-Güter.

407. Bl. 66—71 finden sich folgende Angaben: 1676 April 9. Kaufbrief betr. sämtliche Brodhäusliche Lehn zu Bießen, Hesporn, Dreislar und vor Medebach zu Hildershausen. Johann Hillebrand und Herman Friedr. de Gangebe, wohnhaft zu Brodhäusen, verkaufen dem Kloster Blindfeld das dominium directum an: vor und um Hesporn gelegenen Guntermannschen Lehn, ananeben das Sengerische Lehn zu Dreislar, welches Herrn. Senger sel. daselbst zu Lehn getragen, auch das zu Bießen situierte Lehn der Oberlehnische Lehnhof genannt, wozu die Heden und Mufen sel. zu Hesporn und Bießen investiert gewesen, und den Lehnhof zu Hildershausen, womit Joh. Schennen sen. et consortes zu M. belehnt.

1673 Mai 31. Documentum immisionis Nicusen Sengers Basall zu Dreislar durch Richter und Schöffen des Amtes M. Lagen: am Hilgenland, an der Ursprung, auf dem Stedeader. Dieses Gut ist 1690 — noch ante sententiam definitivam in dem seit 16 Jahren vor dem Officialat in Werl anhängigen Prozeß — an die Inhaber für 100 Rthlr. verkauft worden.

Designatio der Lehnstücke des Tigges Guntermann zu Hesporn (genannt werden die Frischwiese, das lange Bled, Nötger Guntermann, Jacob Knechtans, das Handedenthal, seine Tochter Catharina, sein Sohn Jacob).

1673 August 29. am Lehnstage zu Hesporn: Peter Hsenberg zu Hesporn gibt Auskunft über den zu Oberlehnischen gelegenen Lehnhof, welchen Jacob Mufen sel. zu Bießen und vor ihm Jacob Heden gehabt hat, dahin daß Kumpert Diederich zum Hallenberg und Heinrich Kholdecker daselbst, des sel. Jacob Mufen Frau Catharina und dessen Erben zu Bießen das Gut unter sich geteilt. Die Mufen zu Bießen hatten die Hede zu Hesporn beerbt: unter dem Hilbersberge, vor Bießen in der Hünenwiese, auf dem Gumpertader, auf dem Dese Ader, in der Kerschede, unter Samson Guntermann auf dem kleinen Broke, bei Rippe Jacob, am Breedenwege, in der Möllbach, im Groß Brokthal.

Am gleichen Tage designiert Tigges Guntermann als basallus — es waren aber 7 Stämme, worauf das Hesporn'sche Lehn empfangen — die Lehnstücke wie folgt: die ganze Frischwiese, die Bönnewiese, in der Haellenwiese unter Jacob Märchen, (Schmid Clausen) (Nöt Guntermann), Michels Herman, das Hilgenland, die Megede heidt, die Malswiese, in den Grimmen, vorm Handedenthal, der Samtader, neben der schmalen Wedeman Hede, in der Malschede ober der Kirchenwiese, (scheffer Peters), am Galgenberge neben Heuten Jacobs, auf der Malschadt, auf dem Kettel, an der Malschadt auf der Steede unter dem Pastoratsader, am Kallenborne, auf dem Feldberge unter Lucassen Schlappert.

Die Convasallen waren: Samson Guntermann sen., Jacob Mörch, Nöt Steden, Herm. Berdenkop, Nötger Guntermann, Joh. Berdenkop, Lucas Groß Erben, Claus Senger, Herm. Groß, Gbbert Winter, Peter Hsenberg, Nöt Guntermann, Joes Guntermann, Jacob Guntermann Erben, Arrian Mörich, Samson Guntermann jun., Jacob Knechtans, Claus Steede, Joes Surald, Joes Stuetten, und Joh. Guntermann jun.

Basallus Guntermann sagt noch pro memoria aus, daß: die Frischwiese Adrian Märchen, Herm. Groß, Claus Schmidt, Nöt, Nötger und Tigges Guntermann und Jacob Knechtans, die Wiesenplätze und Gartenfelder beim Böhlen Samson Guntermann und Claus Steede, die Bönnewiese

Nöt Steden's Wittib, Joh. Berdenkop und Claus Senger unterkätten.

1691 ist nach 16jähriger Dauer der Prozeß wider die Inhaber der Bießen'schen Lehnsgüter für das Kloster glücklich geendigt, worauf die Stücke zu Bießen den Inhabern für 210 Rthlr. verkauft worden sind.

1692 hat das Kloster die Lehnsgüter zu Hesporn den Basallis für 60 Rthlr. verkauft.

Joh. Schenne sen. bekennet noch, daß er und consortes zu Hildershausen 3 Höfe hätten und zwar 2 erblich und den 3. als Lehen des Joh. Hillebrand von Gangeben zu Brodhäusen.

Aus einem Register von 1550: das Gut zu Hesporn, das der sel. Tite Herman unterhatte, ist revidiert worden im Beisein des Bräters Joh. Willen, des Subpriors Kilian von Hüper, des Pastors Nötgers von Bießen, des Bruders Gerdens van Kempen, Guntermann zu Hesporn, Jacob Mörichens, Peter Wolme's und der ganzen Burschop zu Hesporn. (Genannt wird ein Vogt Hinricus de Grefer von dem Hallenberg). 1710 wird wegen dieses Gutes ein Veraleich geschlossen, in welchem genannt werden: Claus Steden, Stiefvater von Saren Großsen und die Vormünder der Saren Joh. Berdenkop, Nötger Saerwald und Jacob Schünge. Der Vergleich wurde zu M. in Herm. Lübberts Haus „beim Bier“ gemacht. Unterzeichnet: Joes Märchen custos in Hesporn, Joh. Nötger Notarius in M., Joh. Godfried König Stadt- und Amtsrichter z. M.

g. Das Gut zu Dreislar.

408. 1689 revidiert im Beisein von Caspar Donader Coloni und Joh. Guntermann namens der Gemeinde zu Dreislar und Rudolf Fels von M. und Herm. Krosche aus Hesporn an Hand des Registers von 1551: hober Herman Nötgers, auf der Lebede, auf dem pfüll zu Dreislar unter den fegern, in dem obersten Kirchgrunde gegen der von Neuhusen Wacker her, hober dem Neuhusischen Ader unter dem Krosche Land, auf der Dhonaue(?) in dem Kirchweg unter den fieseln hober dem Hesporn gutt, auf derselben Dhonaue . . . auf dem Homberg hober auf dem Kirchweg unter plumen Ader her, hober in der Schlade auf der Dhonaue auf dem Deswintel, hinter dem Sterte, auf dem grünen Klosspfade, in dem großweg unter den Viermünden, auf der Ziegenwiese, auf der nassen heede, vor der Nordheede hober dem langhals, Sieberius (?) Ader genannt, Nordheede, hober hunderdes Wiese, ein müdde lands gegen der wiese auf der Höhe nach Medelohn ino der greek genannt, unter meyer peters, zwei fuder heus in der Malschede die nonnenwiese genannt, oben am Vieseborg, vor dem Hembader an der zulters Hede, (mehrfach der Viermünden Land). (Dieses Gut heißt anscheinend das Nieseler-Gut). (261, 349)

h. Die Güter zu Bieden.

Hier sind zu unterscheiden das Ober-Gut und das Große-Gut.

409. Das Ober-Gut, 1672 rev. und verz. im Beisein von Cord Niggemann aus Medelon, Joh. Schmidt-Müdenberg, Nicus Rabberg und Henrich Raben Bz. Dieses Gut ist verpachtet an 4 Colone zu je 1/4, nämlich Herm. Winand, Conrad Boxkopf, Nicus Rabberg zu M. und Joh. Weddeman zu Medelon. Die beiden ersten geben jährlich jeder 2 rthr. und die beiden letzten jeder 2 1/2 rthr.

Lagen: am Westersfelde zwischen den Herren von Malschede und Joh. Keifers Ader. (Herm. Niggemann), zwischen Cord Niggemann und Wigand Bierman, Balthasar Guntermann, die schlade mit dem Bruche, unter der Haart (Nöt. Nötger, Joes Winand, neben Claus Althausen von Eppel), zwischen dem Vollenberge und Beerberg zwischen Wigand Bierman und Schwarzenne, unter dem Vollenberg das Höffien, ein Ader vor dem Heidkoppe der Heidader genannt, die große Wiese unter diesem Ader, die oberste Wiese neben Joes Hunolt und Henrich Schlappert, vor der wiese von Winterberg, auf der Elmoß vor der Kirchenader unter Gertrud Jeffart oder der Schulischen von Medelon, hober dem Heidkoppe sprin-e vor den Elmoß knarpe, vor dem Vollenberge zwischen dem Marfader und dem Kirchenader, auf der Elmoß zwischen Joh. Hunolt und dem Kirchenader.

Hierzu ein ganzes Gut in der Holzmarke zu Bieden. (281, 282, 303, 385, 468)

410. Das Große Gut, ist verpachtet zu 1/2 an Joh. Schmidt-Müdenberg zu M. und Cord Keifers zu Medelon. Ersterer gibt 5 Köningstaler = 15 Köpffüde, letzterer 8 Rthr. a 4 1/2 Köpffüde.

Lagen: am Westersfelde. (Nöt. Weddeman, Joh. Keifers, Joh. Godeln), zwischen Joh. Weddeman und dem Westersfelder Ader, unter Niggemanns Campe, (Balthasar Hunolt), vor der Haart unter Cord Niggemann stehend auf das Kirchengut welches Conrad Sengers Wittib unter hat, an Nötger

Werk Erben Campe, (Wigand Biermans), in der Beerbede hober dem Westersfelder Wiesenplatz, an Schwarz Lehmann Campe, auf der Schichtmede, in der Rechtenbede an der Markwiese, auf der Elmoß unter des Wendesthalpope hober dem Kirchenader, vor dem Heimbedes Graben unter dem Kirchenader, auf der Kallenbede, an dem Vollenberge, die Schlade vor der Heimbede neben dem Kirchenader, (Gertrud Jeffarts aus Medelon), ferner ein ganzes Gut in der Holzmarke.

i. Das Junkern-Güthen zu Efferinghausen.

411. Dieses Gut hat dem Adam Bernd von Dalwigl gehört. Von seinen Erben ist es an den Bürgermeister Jacob Märchen zu Winterberg verkauft worden, und dieser hat es am 6. März 1690 an das Kloster Blindfeld verkauft. Das Gut ist 1690 rev. und verz. worden im Beisein von David Harbeden aus Efferinghausen und Joh. Schuttele aus Kallenberg. Es ist verpachtet an Wilhelm Braun zu Efferinghausen für 5 mh. und 3 rthr.

Lagen: aufm Langenader vor des Bröckers, auf der Platten, vorm Kallenborne, an der Hellen an dem Bröcker und Nötgers, hober dem Junkernhause, an dem Umwege hober der Stordewiese, in den fieseln, auf den Wiesen in den fieseln vor des Hillebrenners orth, aufm Maansfelde, hinter der Meiserhütte, vor der Borg, die Niggelwiese und Herdenwiese, unter der Wennigeschelle, im Niggelhof, unter der Egge, unter der molle, der Schmandbüdel ein fuder heu so dem Hillebrenner zu lösen steht, die Saurwiese, auf dem scheidde vor den schüren.

k. Die Güter zu Bernstorf und Winterberg.

Die diesbezüglichen Angaben Bl. 60 ff. sind nicht ganz klar. Es wird Bezug genommen auf ein altes Register.

412. Das große Gut zu Bernstorf vorm Winterberge. Lagen: Nidenschlade stehend an Niggemanns Land up dem Elffenschlohe, Cord Bernd's Land an dem Ehrenscheide, hober dem Lindenstod, eine Wiese dat Munnenpleid genannt stehend bis an dat water, Wiese under dem erenschede, Twy aldelholteschpen, eine Wiese hober Herman Regenardes zwischen dem Epen, die Wiese negt dem hillenhope, der hillenhoff und hober der Kerde die höffiede mit der Gerechtigkeit, der mollenhoff und mülle und sine gerechtigkeit, an der fiede ein land dat fuderland van dem stiffe hadde, dat gewende an der Borg. (252).

413. Ein anderer Auszug aus diesem alten Register, der sich anscheinend auf das Pachtgut der Familie Kappen bezieht mit folgenden Lagen:

an dem Steimel hober Hinrich Gremmer und der Frömmiger Lande in dem Dorpe to Bernstorf, an dem richters schmandtholt, bei dem freggenborne, an Klemmer under der stades maten, die arshe Wiese unter dem futen die man nennt die Claves-Wiese stehend up der Hselen und Rude-wines Wiese (1691 hat das Kloster die Claves-Wiese dem Bürgermeister Jacobo Märch in Winterberg für 85 Rthlr. verkauft und dafür villa Niggemanns in Medelon gekauft). (192, 254.)

414. Ein weiterer Auszug aus diesem alten Register mit folgenden Lagen:

Wiese hober der Kerden negt dem hillenhoier, Peter Nötgers Land, (G. Brinkman und Klemmer), Land an der Borg, an dem Lindenstode, an der Rötenschede, an dem Rode stehend an Klemmer und an dat Howalt.

415. Noch ein Auszug aus diesem alten Register:

Item de Jungfern hatten vorhatt den Regenhar den twey wese in der Deppenbede under dem wege, der stotet einer an den weg hober und an Brinkman nederwar der ander ligger siber up dem (Eiden?) bi den Regenhardes und wendet an dat water mit einer Spige, an dem Rode, an dem (Maansfelde?), düsse stücke sint wedder-gelost und hebben se de Regenhar de in einem Gewinne und geßen des jahrs 7 scheffel haber und Denst in dem arne (in der Ernte).

416. Item Gerd Kappen ist vermeriet unsere Wiese hober dem Wege in der Deppenbede und ein Ader an der fiden. den hefft de freiesche jährlich (für) 2 Gg. und Butter Dienst.

417. 1672 haben Joh. Kindel und Reinhard Schumacher, Bz. Winterberg, die Wiese im Schliepensteine für 8 Jahre gewonnen, geben jährlich 2 1/2 Köpffüde und müssen jeder in der Ernte einen Tag schneiden. (373)

l. Die Güter zu Biffinghausen, Wilmarshausen, Beisfeld, Meddinghausen und Wiffinghausen.

418. Helwig's Gut zu Wierginkusen. Lagen: im Westersfelde hober dem Epen im Mordbroch, in der Landwey zwischen Conrad Schlechter von Oberlehn und Wilhelm Peters von Neferinkusen, (Nöt Clement), (Nöt. Nötger), hober dem Landwehrwege zwischen unserm zu Jör-gens Gewinn gehörigen Ader und Hans Sendman von